



# Mühlviertler Heimat blätter

**Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk**

(für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11. 12 • 1964 • 4. Jahrgang)

## Inhalt

Prof. Offried Kastner	Auch über die Krippe führt ein Weg zu Gott (184)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Buchbesprechung: Offried Kastner, Die Krippe (187)
Dietmar Zeman, Kirchdorf a. d. Kr.	Die Tiere im Winter (189)
Anton Mitmannsgruber, Hilm-Kematen	Die Warte auf dem Brockenberg bei Liebenau (190)
W.R. Franz Vogl	Unsere Kirchtage (191)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Dem Mitglied Adolf Kloska zum Gedenken (193)
Max Hilpert	So haben unsere Alten im Mühlviertel gebetet (196)
Fritz Winkler, Schöneck	Beiträge zur Schulgeschichte von Schöneck (197)
Prof. Franz Pühringer	Das Puppentheater und sein Repertoire (201)
Ludwig Renn, Dresden	„Eine Öppigkeit, die wir von Sachsen nicht kannten ...“ (205)
Rudolf Pfann	Vorweihnacht (207)
Herlinde Kolböck	Gedanken über den Advent der Großstadt (208)
Sepp Wallner	... und wir müssen es immer wieder sagen (209)
Rudolf Pfann	Feuilletonistischer Nikolausspaziergang (210)
Isabella Braun	Kletzenbrot (211)
	Streiflichter (212)
	Buchbesprechungen (213)
Leonardo da Vinci	Tagebuchnotizen (216)

## Bilder

Meister der Gamperner Flügel	1) Weihnachtsbild um 1500, Seiterstetten, aus: O. Kastner, Die Krippe, O.O. Landesverlag (1964), Bild 41. (183)
***	2) Hirte vor Krippe, Bad Ischl um 1770; aus: Kastner, Krippe, S. 136. (186)
***	3) Geburt Christi, Glasfenster um 1340, Wels, Stadtpfarrkirche, aus: Kastner, Krippe, S. 65. (187)
Franz Xaver Widtmann, Waidhofen/Y.	4) Dreikönigsanbetung in Weyer a. d. E., um 1760, aus: Kastner, Krippe, Bild 107. (188)
Adolf Kloska †	5) Kriegerdenkmal Perg; Mädchenkopf, Granit; Mädchenkopf, Marmor (im Besitz der Oberbank Linz). (192)
Adolf Kloska †	6) Motiv aus Ägypten, Rohrfederzeichnung (194)
Adolf Kloska †	7) Mädchenfigur, Granit (195)
VEN	8) Plan der Gemeinde Schöneck (197)
VEN	9) Die drei Schulen von Schöneck (199)
Edeltraud Marie Seidelmann	10) Kasperl, Federzeichnung (201)
Edeltraud Marie Seidelmann	11) König, Federzeichnung (202)
Edeltraud Marie Seidelmann	12) Zauberer, Federzeichnung (202)
Edeltraud Marie Seidelmann	13) Räuber, Federzeichnung (203)
Edeltraud Marie Seidelmann	14) Hexe, Federzeichnung (203)
Albrecht Dunzendorfer, Hellmonsödt	15) Skihänge bei Glasau, ÖI (209)
***	16) Porträt Dr. H. Razinger, Photo (212)

Mit der Bildbeilage von unserem Mitglied Prof. Toni Hofer wünschen die „Mühlviertler Heimatblätter“ allen Lesern ein FROHES WEIHNACHTSFEST und alles Gute für das NEUE JAHR!

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleitung  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionsschluß f. d. Nr. 1/2, 1965

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswirtschaftswerk  
Rudolf Pfann  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
31. Dezember 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.  
S 70,— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

## Feuilletonistischer Nikolausspaziergang

Man wandelt vorweihnachtsfieberig durch die Gassen. Betrachtet Auslagen und Reklameplakate. Sammelt offene Rechnungen und Ratenabzahlungsbestätigungen. Mit einem Wort, man ist in Sachen Christbescherung unterwegs. Und da bemerkt man plötzlich, daß im Geburtsmonat Christi der Teufel aus Winkeln und Nischen grinst, daß der Satan anscheinend noch immer manche Geschäftsauslage für Wochen gemietet hat. Bei bengalischer Zinnober-Beleuchtung preist man Süßigkeiten, Damenhöschen, elektrische Kindereisenbahnen, Schlafrocke, Schweinsköpfe und Schallplatten an. Der Krampus konnte also auch heuer noch nicht ganz vom heiligen Nikolaus aus den Ausstellungsvitrinen verdrängt werden. Jene sicherlich uralte vorchristliche Brauchumsfigur eignet sich, nach Ansicht mancher Geschäftsleute, für Reklamewecke besser, als der wattebärtige Bischof. Höllenrot scheint Geldbörsen eher zu öffnen, als Himmelblau. Und darum ist das saisonbedingte Auftauchen diverser Papiermaché-Teufel in den Auslagen der Stadt durchaus verständlich.

Verzeihlich ist es auch, daß sich die Buben am Vorabend des Nikolaustages Krampusmasken vor ihre Lausbubengesichter binden und mädchenerschreckend durch die Gegend hetzen. Rutenbewehrt lauern sie in Haustornischen und hinter Gartenzäunen der Zartbestrumpften, um ihnen das zusammengebundene Reisig „kosten“ zu lassen. Wenn dieser nicht von jedermann allzu beliebte Schulbubenbrauch nicht ausartet, braucht nichts dagegen unternommen zu werden. Doch ein Symptom beinhaltet diese Knabensitte: Man läßt sich nicht mehr schlagen, man schlägt selbst!

Die kleinen und halbwüchsigen, krampus-

belarvten Streuner sind eben ein Zeichen unserer scheinfriedlichen Zeit. Ein gewisses Aufbegehren gegen die ordnungshütende Autorität, ein Wider-den-Stachel-löcken wenigstens einmal im Jahre, eine ach so begehrenswerte Flucht in die Mummenschanzanonymität scheint den Dreikäsehochs von rutenschlagender Wichtigkeit. Das eigentliche Fest aber, welches gefeiert werden sollte, vergessen nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die sonst bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten moralinsauer reagierenden Erwachsenen.

Dem heiligen Nikolaus zu Ehren, der sich als Bischof von Myra schon um 350 der Armen annahm, sollten wir feiern. Der 6. Dezember hat ja mit dem Teufel so wenig zu tun, wie meine „Chansons ohne Noten“ mit der Straßenverkehrsordnung Österreichs. In eben diesem Lande aber hat es sich nun einmal eingebürgert, daß mit dem geschenkereichenden Bischof an diesem Tage, sozusagen als Strafvollzugsorgan, der furchterregende bzw. lachmuskelreizende Krampus mitkommt. Sein „erzieherisches“ Wirken jedoch ist umstritten wie oben erwähnte Paragraphensammlung für Verkehrsteilnehmer des zwanzigsten Jahrhunderts.

Bleiben wir also beim wesentlich milder gestimmten Lebkuchenlieferanten (en gros und en détail) mit der Bischofsmütze. Auch er lugt ja seit Wochen aus den Auslagenfenstern unserer Läden. Auch seiner bemächtigte sich die Reklame. Und da es heute nun einmal ohne Werbeslogans nicht zu gehen scheint, nehme man dies zur Kenntnis. — Und bleibe auf dem Pfad der Tugend, der Tugend der Toleranz gegenüber unseren Merkurjüngern; ist doch je-

ner Bischof der morgenländischen Kirche seit je auch der Schutzheilige der Handelsleute.

Die echte Verehrung des heiligen Nikolaus, des Patrons der Kinder, der Schüler, der Bäcker, der Fleischer, der Flößer, der Schiffer, der Sensenschmiede, des heiligen Schirmherrns Griechenlands und Rußlands schwindet immer mehr, obwohl man in Oberösterreich dem Heiligen 19 Kirchen, in Niederösterreich 39, in Salzburg 14, in Kärnten 41 Gotteshäuser weihte und es in Tirol sechs Nikolauswallfahrten gibt.

Eine Reihe von Päpsten trug übrigens auch den Namen des heiligen Nikolaus. Niko-

Namen Nikolaus getauft, die der vorsowjetischen Reussen.

Weitere berühmte „Nikoläuse“ waren der französische Scholastiker Nikolaus von Autrecourt, ein Zeitgenosse Ockhams, der auf Grund seiner nominalistischen Lehre mit der Kirche in Konflikt kam, der katholische Mystiker Nikolaus von der Flüe, der 1467 Weib und Kind verließ und im Melchtal als Einsiedler hauste und als Volksheiliger der Schweiz am 25. September 1947 heiliggesprochen wurde. — Nikolaus Hagener (auch Niklas Hagener) war Bildhauer. Er schnitzte die schweren und kraftvollen Figuren des Isenheimer Altars und die des Hochaltars vom Straßburger Münster, die nur mehr teilweise erhalten sind. Dann wären unter anderen noch der deutsche Philosoph und Kirchenpolitiker Nikolaus von Kues, Nikolaus von Lyra, ein bedeutender Bibelausleger des Mittelalters, der lothringische Goldschmied und Emailmaler Nikolaus von Verdun und der österreichische Dichter Nikolaus Lenau, der eigentlich Nikolaus Niembsch Edler von Strehlenau hieß, zu nennen. —

Und wenn wir bei unserem Gang durch die vorweihnachtlich gestimmte Stadt von den lärmenden Hauptverkehrs- und Geschäftsstraßen in stillere Gefilde entfliehen, etwa in den Hof der bischöflichen Residenz, dann finden wir hier endlich zu unserem versteinert personifizierten feuilletonistischen Ausgangspunkt zurück: zur Statue Raphael Donners, die den heiligen Nikolaus darstellt. Vielleicht erkennen wir erst hier, in stumme Betrachtungen vertieft, daß wohl walzerbeschwingte Nikolokränzchen, rock'n-roll-schwangere Höllenbälle, zotenumrankte Krampusfeiern mit dem Feste zu Ehren des Bischofs von Myra so wenig zu tun haben, wie etwa der Münchner „Brauch“, bei welchem der isarstädtische verkleidete „heilige“ Nikolaus die vergnügungssüchtigen Bewohner der Weißwurststadt mit der jeweiligen Faschingsprinzessin „beschenkt“.

Rudolf Pfann

## Kletzenbrot

Weinbeer, Mandeln, Sultaninen,  
Süße Feigen und Rosinen,  
Welsche Nüsse, fein geschnitten,  
Zitronat auch, muß ich bitten,  
Birnschnitze doch zumeist  
Und dazu den Kirschegeist,  
Wohl geknetet mit der Hand  
Alles tüchtig durcheinand,  
Und darüber Teig gewoben. —  
Heisa, das muß ich mir loben,  
Solch ein Brot kann's nur im Leben  
Jedesmal zur Weihnacht geben!

Isabella Braun

laus I., Gerhard aus Burgund (Nikolaus II.), Giov. Gaetano Orsini (Nikolaus III.), der Franziskaner-General Girolamo (Nikolaus IV.) und Tommaso Parentucelli (Nikolaus V.) lenkten die Geschicke der römisch-katholischen Kirche — und manche russischen Zaren und Großfürsten, ebenfalls auf den